

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

## Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 29. November 1957

Nummer 48

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur  
Ende November 1957

## Zur internationalen Situation

Das wirtschaftliche Wachstum der westlichen Welt hat sich in diesen Wochen des Spätherbstes weiter abgeschwächt. Die Erlahmung der Auftriebskräfte ist besonders in den industriellen Wirtschaftszweigen fühlbar geworden, weniger ausgeprägt tritt sie dagegen in den Dienstleistungsbereichen zutage. Lag die gesamte industrielle Produktion der westlichen Welt in den ersten drei Quartalen dieses Jahres noch um etwa 3 vH über dem Vorjahrsstand, so dürfte in den letzten Wochen, vor allem unter dem Einfluß der Entwicklung in den Vereinigten Staaten, eine Zuwachsrate dieses Ausmaßes kaum verwirklicht worden sein. Aus dieser allmählich in eine Stagnation überleitenden Verlangsamung des industriellen Wachstums erklärt sich die Nachfragezurückhaltung der industriellen Verarbeiter in allen Teilen der Welt nach industriellen Rohstoffen, die zum Teil durch vorsichtige, auf Lagerabbau bedachte Dispositionen, zum Teil durch Einfuhrrestriktionen intensiviert wird.

Die Weltrohstoffmärkte stehen so unter einem starken Preisdruck, der bisher auch nicht durch die bei einzelnen Gütern verfügbaren Produktionseinschränkungen aufgefangen werden konnte. Nur bei wenigen in die gewerbliche Produktion eingehenden Rohstoffen übersteigen die heutigen Preise die entsprechenden Vorjahrsnotierungen, so etwa bei Kohle und Roheisen. Beachtlich unter dem Vorjahrsniveau liegen vor allem die Preise für die NE-Metalle und Kautschuk. Am stärksten ist der Preisrückgang bei Schrott (45 vH), der als ein ausgesprochen preisreagibler Rohstoff die gedrückte Atmosphäre an den Weltrohstoffmärkten am klarsten widerspiegelt. Dieser Preisdruck hat zu einem Ausfall in den Deviseneinnahmen der Rohstoffländer geführt und wird ihre Verdienstmöglichkeiten auch weiterhin nachteilig beeinflussen. Doch darf bei der Beurteilung der Aus-

wirkungen der jüngsten Preisrückbildungen an den Weltmärkten auf die Wirtschaftsentfaltung der Entwicklungsländer nicht übersehen werden, daß bei zahlreichen Rohstoffen, so etwa bei den NE-Metallen, nur jeweils der Spitzenbedarf der verarbeitenden Industrien an den Weltmärkten zu den Tagesnotierungen umgesetzt wird. Die eigentliche Eindeckung erfolgt in der Regel über langfristige Verträge, deren Preisabmachungen den jeweiligen Tagesnotierungen zwar mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung folgen, die jedoch die Bewegungen im einzelnen nicht mitmachen. Ebenso wie an den Weltrohstoffmärkten die Auswirkungen der Preisschwankungen auf die Erzeuger und Verarbeiter durch langfristige Lieferverträge abgeschwächt werden, hat auch die kurzfristige Bewegung der Frachtraten immer nur für einen Teil der Warentransporte Bedeutung. So wird insbesondere von der Öl- und Kohleverschiebung nur etwa ein Fünftel durch Einzelcharter bewältigt. Etwa vier Fünftel des Transportes geht auf der Basis von langfristigen Verträgen vor sich, sowie — beim Öl — auch im Werkverkehr.

Bedingt durch das weltweite Phänomen eines Preisauftriebs haben in den letzten zwei bis drei Jahren die Gläubiger- und Schuldnerländer unter den Industriestaaten gleichermaßen eine mehr oder weniger restriktive Konjunkturpolitik getrieben. Die jüngste Entwicklung hat hier eine Differenzierung gebracht, die in den kommenden Wochen und Monaten noch augenfälliger werden dürfte. Die sich in den meisten Ländern der westlichen Welt mit nur wenigen Ausnahmen durchsetzende konjunkturelle Abschwächung vollzieht sich auf dem Hintergrund sehr unterschiedlicher Produktionsreserven (Industriekapazitäten und Arbeitskräfte). Vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika sind im Wirtschaftsapparat Kapazitätsreserven vorhanden, die jetzt, da sich

eine Preisberuhigung abzeichnet, der amerikanischen Wirtschaftsführung eine Lockerung der restriktiven Maßnahmen erlauben und in absehbarer Zeit vielleicht ihre Aufhebung ermöglichen werden. Eine wirtschaftliche Erholung in den Vereinigten Staaten würde über einen erhöhten Einfuhrbedarf ohne Zweifel dazu beitragen, die Baisse an den Weltrohstoffmärkten zu mildern, wenn nicht zu überwinden und den internationalen Zahlungsverkehr zu erleichtern. Die Vereinigten Staaten haben vor kurzem mit der Diskontsenkung von  $3\frac{1}{2}$  auf 3% den ersten Schritt zu einer leichteren Handhabung der Geld- und Kreditpolitik getan, dessen Auswirkungen auf die Weltkonjunktur kurzfristig nicht überschätzt werden sollten, der aber das Signal für eine Belebung sein könnte.

Demgegenüber hat die prekäre Außenwirtschaftssituation in wichtigen Ländern — etwa den Niederlanden, Frankreich und auch Großbritannien — eine weitere Verschärfung der restriktiven Politik, in erster Linie durch Steuererhöhungen und Ausgabeneinschränkungen der Öffentlichen Hand bzw. eine strengere Durchführung der eingeleiteten Restriktionsmaßnahmen, bedingt. Während die Niederlande und Belgien so ihrer binnen- und außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr zu werden scheinen, steht in Großbritannien und in Frankreich die restriktive Wirtschaftspolitik, mit der eine weitere nominale Einkommensaufblähung verhindert werden soll, noch vor der Bewährungsprobe. In Großbritannien werden gegenwärtig von den wichtigsten Gewerkschaftsorganisationen weitere Lohnforderungen bzw. Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit geltend gemacht. Sollte es den Arbeitnehmern gelingen, diese Forderungen durchzusetzen, so wäre die im dritten Quartal dieses Jahres festzustellende Preisberuhigung, die allerdings zum Teil auf saisonale Einflüsse zurückgeht, erneut gefährdet. Daher tritt die britische Regierung Lohnforderungen im staatlichen Sektor, auf den sie als Arbeitgeber unmittelbar einwirken kann, erstmals mit aller Schärfe entgegen. Da sich die Zunahme der ausgeschütteten und auch der zurückgehaltenen Gewinne in der britischen Wirtschaft stark abgeschwächt hat, dürften auch die privaten Unternehmer weiteren Lohnerhöhungen Widerstand entgegenzusetzen.

In Frankreich ist mit der zuletzt bewilligten Steuererhöhung und Ausgabenkürzung ein wichtiger Schritt getan worden, der die von der Haushaltsgebarung der Öffentlichen Hand ausgehenden inflationär wirkenden Kräfte zwar noch nicht beseitigen, jedoch ganz entscheidend mildern wird. Auch in Frankreich wird der Erfolg der restriktiven Politik in erster Linie von den Lohnbewilligungen abhängen. Die Durchsetzung einer Preisstabilisierung ist hier durch die Erhöhung der Einfuhrpreise im Anschluß an die Abwertung des französischen Franc erschwert, sie wird aber

insofern erleichtert, als das französische Sozialprodukt — gemessen an der industriellen Produktion — noch immer beachtliche Zuwachsraten aufweist und somit Spielraum gegeben ist für die notwendig werdenden Verschiebungen in der Verwendung des Sozialprodukts.

#### Westdeutschland

Obwohl das Wachstum des westdeutschen Bruttosozialprodukts, das bis zur Jahresmitte kontinuierlich nachließ, sich im dritten Viertel dieses Jahres nicht weiter abgeschwächt, sondern wieder leicht verstärkt hat, fehlen doch die wesentlichen konjunkturellen Anzeichen für einen Aufschwung. Vielmehr deuten wichtige Indikatoren der jüngsten Entwicklung eher darauf hin, daß die Gesamtnachfrage weiterhin im Zeichen einer Verlangsamung ihres Wachstums steht. Dies gilt nicht nur für die Nachfrage auf dem Binnenmarkt, sondern im besonderen Maße auch für die Nachfrage des Auslandes, die sich in den letzten Monaten sogar noch weniger erhöht hat als die Inlandsnachfrage.

Mit der anhaltenden Abschwächung der Nachfrageexpansion haben sich im Bereich der industriellen Erzeugung die Auftragseingänge und die Lieferungen bis in die letzte Zeit hinein einander nahezu stetig genähert. In einzelnen Bereichen, so vor allem bei Stahl und Eisen, haben die Auftragsbestände bereits abgenommen. In den ersten neun Monaten dieses Jahres lag die Relation zwischen den monatlichen Bestelleingängen und den jeweiligen Umsätzen in der Industrie (ohne Bau und Energie) fast ständig unter der bereits sehr niedrigen Relation in der entsprechenden Vorjahrszeit. Wenn auch in den traditionellen Investitionsgüterindustrien das Jahreswachstum der Auftragseingänge im August und im September wieder größer geworden ist und die Relation zwischen Auftragseingängen und Umsätzen im September den Vorjahrswert nicht mehr unterschritten hat, wäre es doch verfrüht, dies als Anzeichen für eine Belebung der Investitionsneigung und für einen grundlegenden Umschwung in der Auftragsituation der Investitionsgüterindustrien zu werten. Da nämlich die Auftragseingänge bei den Investitionsgüterindustrien im Spätsommer vergangenen Jahres einen ungewöhnlich starken und nachhaltigen Rückschlag erfahren hatten, konnte in den entsprechenden Monaten des Jahres 1957 die Zuwachsrate der Auftragseingänge rechnerisch sehr hoch sein, obwohl die Bestelleingänge in den Investitionsgüterindustrien nach wie vor konjunkturell stagnierten und — wie eine nicht auf dem Vorjahrsvergleich fußende Betrachtung der diesjährigen Investitionsgüternachfrage erkennen läßt — auch im Herbst dieses Jahres nicht über das saisonübliche Maß hinaus gestiegen sind.

Besonders ausgeprägt ist die Abschwächung in der Eisen- und Stahlindustrie, wo im dritten Vierteljahr zum erstenmal seit Jahren die Liefe-

rungen über die — rückläufigen — Auftrags-  
einträge hinausgegangen sind. Aber auch im Be-  
reich der industriellen Verbrauchsgütererzeugung  
verringerte sich bei konjunkturell abnehmenden  
Auftrags-einträgen die Relation zwischen den Be-  
stell-einträgen und den jeweiligen Umsätzen be-  
trächtlich.

Nachdem bereits die Rentenreform im Früh-  
jahr ohne die erwarteten stoßartigen Wirkungen  
auf den Verbrauch geblieben war, zeigte sich an-  
schließend erst recht keine fühlbare Verbrauchs-  
expansion. Vielmehr nahm die Sparneigung der  
privaten Haushalte erheblich zu. Der Handel, der  
ursprünglich mit einem sehr starken Absatz ge-  
rechnet hatte, verfügt heute über relativ große  
Lagerbestände. Seine Bestell-tätigkeit schwächte  
sich daher beträchtlich ab.

Mit der Verschlechterung der Auftragsentwick-  
lung verminderte sich auch der Anreiz zur Aus-  
weitung der Produktion. Wenn trotzdem im drit-  
ten Vierteljahr die Zahl der Beschäftigten in der  
Industrie noch um mehr als 3 vH gegenüber der  
entsprechenden Vorjahrszeit zunahm, so hat dies  
seine Ursache in der Verkürzung der Wochen-  
arbeitszeit. Das Beschäftigungsvolumen insge-  
samt, also die Zahl der geleisteten Arbeiter-  
stunden, verringerte sich im gleichen Zeitraum  
um etwa 3 vH. Die Erzeugung in der Industrie  
erhöhte sich dabei um reichlich 4 vH, so daß sich  
hieraus ein Zuwachs der Effizienz je geleistete  
Arbeiterstunde von 7,5 vH errechnet. Eine derart  
starke, gegenüber dem im vergangenen Jahr er-  
reichten Produktivitätsfortschritt (4 vH) fast  
verdoppelte Zunahme der Effizienz je Arbeiter-  
stunde läßt sich wohl kaum allein mit Rationali-  
sierungsmaßnahmen erklären. Vielmehr ist in-  
folge der Konzentrierung der Arbeit auf einen  
kürzeren Zeitraum eine stärkere physische An-  
spannung der beschäftigten Arbeitskräfte wirk-  
sam gewesen. Ferner ist bei einem Vergleich mit  
dem Vorjahr folgendes zu beachten: Die Wirt-

schaft hatte im Jahre 1956 in der Erwartung einer  
neuen konjunkturellen Belebung und erschwelter  
Arbeitsmarktbedingungen weit mehr Arbeits-  
kräfte eingestellt oder gehalten, als es angesichts  
der tatsächlichen verschlechterten konjunkturel-  
len Situation und der faktischen Produktion an  
sich notwendig gewesen wäre. Der Ausstoß je Ar-  
beiterstunde war also 1956 verhältnismäßig  
niedrig. Diese Reserve konnte im Jahre 1957 ein-  
gesetzt werden. Es ist daher selbstverständlich,  
daß die in diesem Jahr erreichten Produktivitäts-  
fortschritte nicht als Norm für die weitere mög-  
liche Produktivitätsentwicklung angesehen wer-  
den dürfen.

Die allgemeine Entlastung hat — neben Rück-  
gängen der Weltmarktpreise — dazu beigetragen,  
daß sich die Preisentwicklung bis zuletzt in ver-  
hältnismäßig ruhigen Bahnen bewegte. Auch die  
Tatsache, daß die nun erfolgte Eisenpreis-  
erhöhung sogar in der Eisen- und Stahlindustrie  
selbst nicht ohne erhebliche Bedenken vorgenom-  
men und nicht in dem ursprünglich geplanten  
Umfang durchgesetzt wurde, ist symptomatisch  
dafür, daß sich die Marktposition der Anbieter  
verschlechtert hat.

Im monetären Bereich fand der Entspannungs-  
prozeß auf der Güterseite insofern seinen Nieder-  
schlag, als die Wirtschaft in ihrer Kreditnachfrage  
weiterhin sehr zurückhaltend war und nach wie  
vor in zunehmendem Maße anstatt mehr zu in-  
vestieren Geldkapital bildete, und zwar stärker  
als bisher auch in der Form des Wertpapiererwerbs.  
Auch die Spartätigkeit der privaten Haushalte  
nahm weiter beträchtlich zu. Beide Faktoren,  
nämlich die wachsende Geldvermögensbildung  
der privaten Haushalte und die verringerte Ver-  
schuldungsbereitschaft der Wirtschaft bildeten  
konjunkturell ein entscheidendes Gegengewicht  
gegen die tendenzielle Zunahme des inlandswirk-  
samen Defizits der öffentlichen Haushalte.

## Produktivitätsentwicklung und Arbeitszeit in der Westberliner Industrie

In der Westberliner Industrie nahmen in den  
abgelaufenen Jahren Produktion und Beschäfti-  
gung ständig zu. Dabei war der Produktions-  
zuwachs größer als die Beschäftigungssteigerung.  
Vergleicht man die Ergebnisse der ersten neun  
Monate 1954 mit denen der entsprechenden Zeit  
des Jahres 1957, so steht einer Erhöhung der  
durchschnittlichen Produktion auf 153 vH ein Zu-  
wachs der durchschnittlichen Zahl der Beschäftig-  
ten auf 136 vH des Standes von 1954 gegenüber.  
Dies bedeutet, daß die produktive Leistung je  
Arbeitnehmer in diesem Zeitraum sich um 13 vH  
erhöht hat. Der wachsenden Effizienz kommt  
wegen des ab Mitte 1956 eingeleiteten Übergangs  
zur 45-Stunden-Woche — der rund zwei Drittel  
aller Westberliner Industriezweige betraf — eine

besonders große Bedeutung zu. Deshalb soll an  
Hand eines Vergleichs der Produktion mit der  
Zahl der beschäftigten Arbeiter und geleisteten  
Arbeiterstunden in den ersten neun Monaten der  
Jahre seit 1954 die Entwicklung von Arbeitszeit  
und Produktivität im Zusammenhang betrachtet  
werden.

Von der Steigerung der Industrieproduktion  
zwischen 1954 und 1957 (jeweils 9 Monate) um  
53 vH entfiel rund die Hälfte — 26,0 vH — auf  
das erste Jahr. Von 1955 auf 1956 belief sich der  
Zuwachs auf 13,0 und von 1956 auf 1957 nur  
noch auf 7,7 vH. Die gleiche nachlassende Wachs-  
tumsgeschwindigkeit zeigte sich auch bei der Zahl  
der beschäftigten Arbeiter. Von ihrem gesamten  
Zuwachs 1954 bis 1957 in Höhe von 35,5 vH ent-

Entwicklung von Beschäftigung, Arbeiterstunden und Effizienz in der Westberliner Industrie<sup>1)</sup>  
Jeweils im Durchschnitt der Monate Januar-September

	1954	1955	1956	1957
<b>Beschäftigte Arbeiter<sup>2)</sup></b>				
a) Anzahl . . . . .	151 919	177 577	196 083	205 902
b) Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH . . . . .	.	16,9	10,4	5,0
c) 1954 = 100 . . . . .	100	116,9	129,1	135,5
<b>Arbeiterstunden<sup>3)</sup></b>				
a) 1936 = 100 . . . . .	27 295	31 679	34 526	34 108
b) Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH . . . . .	.	16,1	9,0	-1,2
c) 1954 = 100 . . . . .	100	116,1	126,5	125,0
<b>Produktion<sup>3)</sup></b>				
a) 1936 = 100 . . . . .	73	92	104	112
b) Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH . . . . .	.	26,0	13,0	7,7
c) 1954 = 100 . . . . .	100	126,0	142,5	153,4
<b>Effizienz</b>				
a) je Arbeiter 1954 = 100 . . . . .	100	107,8	110,4	113,2
b) Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH . . . . .	.	7,8	2,4	2,5
c) je Arbeiterstunde 1954 = 100 . . . . .	100	108,5	112,6	122,8
d) Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH . . . . .	.	8,5	3,8	9,1

1) Ohne Wäschereien, Färbereien und chemische Reinigungsanstalten. — 2) Ohne Heimarbeiter, einschl. der gewerblichen Lehrlinge. — 3) Arbeitstäglich bereinigt.

fiel ebenfalls rund die Hälfte — 16,9 vH — auf das erste Jahr. Von 1955 auf 1956 ermäßigte sich der Beschäftigtenzuwachs auf 10,4 und von 1956 auf 1957 auf 5,0 vH.

Die produktive Leistung je Arbeiter hat ebenfalls in allen betrachteten Perioden zugenommen. Sie zeigt jedoch nicht die gleiche kontinuierliche Wachstumsverlangsamung wie Produktion und Beschäftigung. Im ersten Jahr 1955 war die Leistungszunahme je Arbeiter mit 7,8 vH wiederum am stärksten. Sie fiel im nächsten Jahr 1956 auf 2,4 vH ab, sank jedoch dann nicht mehr; 1957 war die Produktivitätszunahme mit 2,5 vH etwa gleich hoch wie im Vorjahr.

Ohne Zweifel hatte die Gleichläufigkeit der Wachstumsentwicklung von Produktion, Beschäftigung und Arbeitereffizienz im Jahre 1955 und 1956 konjunkturelle Gründe. So waren die hohen Zuwachsraten 1955 ein Ergebnis des allgemeinen Booms in der Produktionsmittelindustrie. Die damalige starke Nachfrageexpansion führte nicht nur zu einer kräftigen Mehrbeschäftigung, sondern auch zu einer besseren Kapazitätsausnutzung und damit zu der hohen Effizienzzunahme. Im Jahre 1956 war die Investitionsgüterkonjunktur beendet und demgemäß gingen — da die Investitionsgütererzeugung die Ent-

wicklung der gesamten Westberliner Industrie bestimmt — alle Zuwachsgrößen zurück.

Es ist naheliegend, das Auseinanderklaffen der Entwicklung zwischen der Effizienz und den übrigen Daten im Jahre 1957 auf nichtkonjunkturelle Gründe zurückzuführen. Tatsächlich fiel in dieses Jahr auch die Verkürzung der Arbeitszeit.

Während in den betrachteten Zeiträumen von 1954 bis 1956 der Zuwachs an geleisteten Arbeiterstunden der erhöhten Zahl der beschäftigten Arbeiter ungefähr entsprach, zeigte das Ergebnis der Monate Januar bis September 1957 ein völlig anderes Bild: Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg um 5,0 vH an, während die geleisteten Arbeitsstunden um 1,2 vH sanken. Entsprechend ging die wöchentliche Arbeitszeit zurück. Dennoch konnte in den ersten neun Monaten dieses Jahres ein Produktionszuwachs von fast 8 vH erzielt werden. Darüber hinaus erhöhte sich die Erzeugung je Arbeiter wie im Vorjahr um rd. 2,5 vH. Dies war nur möglich durch eine außerordentliche Erhöhung der Produktivität je Arbeiterstunde, die nicht nur die verminderte Arbeitszeit ausglich, sondern auch zu der erwähnten Erhöhung der Leistung je Arbeiter führte.

Der diesjährige Effizienzzuwachs je Arbeiterstunde in Höhe von 9,1 vH übertraf nicht nur die — gedruckte — Wachstumsrate des Vorjahres von 3,8 vH bei weitem, sondern sogar den von starken konjunkturellen Auftriebskräften geförderten Anstieg des Jahres 1954 von 8,5 vH. Es scheint sicher, daß die Einführung der verkürzten Arbeitszeit eine erhebliche Verbesserung des Arbeitsprozesses und der Arbeitsleistung ausgelöst hat. Diese stand in ihrer Wirkung auf die Produktivität dem Investitionsboom des Jahres 1955 nicht nach.

Bisher hat also die Einführung der 45-Stunden-Woche in der Westberliner Industrie keine nachteiligen Folgen gehabt, sondern vielmehr positive leistungssteigernde Kräfte hervorgerufen. Daraus läßt sich jedoch nicht schließen, daß dies auch für weitere erhebliche Kürzungen der Arbeitszeit gilt, da die im Produktionsprozeß noch enthaltenen menschlichen Leistungsreserven in der letzten Zeit stark ausgeschöpft worden sind und eine weitere Arbeitszeitverkürzung nicht mehr vorwiegend organisatorische, sondern vor allem technologische Veränderungen am einzelnen Arbeitsplatz erfordert, deren Ausführung Zeit und Kapital benötigt.

Gegenstand	Einheit <sup>1)</sup>	1956					1957									
		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
<b>Ver. Staaten von Amerika</b>																
Bruttosozialprodukt	Mrd. \$	23)		416,7						429,1				434,3		439,0
Privater Verbrauch	"	23)		268,6						276,7				278,9		283,6
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag	"	23)		67,5						66,8				68,5		68,7
Öffentlicher Bedarf	"	23)		80,6						85,6				86,9		86,7
Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup>	1000	E	66752	66071	66174	65269	64550	62578	63190	63865	64261	65178	66504	67221	66385	65674
ohne Landwirtschaft	"	"	59487	58683	59000	59076	59440	57643	57996	58431	58506	58519	58970	59449	59562	59156
Arbeitslose	"	"	2195	1998	1909	2463	2479	3244	3121	2882	2690	2715	3337	3007	2609	2552
Produktion, gesamt <sup>2)</sup>	1947/49 = 100	D	143	144	146	146	147	146	146	145	143	144	144	144	145	144
Verarb. Industrie	"	"	144	146	147	147	147	147	148	147	145	145	146	146	147	146
Bergbau	"	"	130	131	131	130	130	131	133	133	130	130	127	127	129	128
Lagerhaltung der verarb. Ind. <sup>3)</sup>	Mill. \$	E	50378	50842	51751	52210	52295	52434	52918	53334	53663	53909	53853	54093	54142	54200
Außenhandel, Generaleinfuhr	"	S	1055	995	1121	987	1059	1113	993	1131	1118	1104	983	1145	1031	1008
Generalausfuhr	"	"	1535	1533	1671	1543	2002	1680	1610	2151	1864	1813	1786	1694	1678	1539
Goldbestand, gesamt	"	E	21858	21884	21910	21910	21949	22252	22304	22306	22318	22620	22623	22627	22626	22628
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	S	30757	30768	30839	31424	31790	30614	30575	30585	30519	30836	31082	30933	31133	31066
Bankdebitoren, gesamt <sup>4)</sup>	"	S	183819	167154	193140	185223	201876	204514	177536	197231	192701	197257	193349	200559	190539	189297
Konsumkredite, "	"	"	39878	40074	40196	40631	41863	40916	40513	40503	41015	41707	42245	42365	42881	43011
Emissionen, "	"	"	1493	1581	1892	1829	1955	2432	2123	3248	2362	1785	2401	1928	1975	1975
Neues Kapital <sup>5)</sup>	"	"	654	838	745	1089	1088	1063	1071	1344	924	771	1489	959	879	879
Aktienkurse (500 Aktien) <sup>6)</sup>	1941/43 = 10	D	48,49	46,84	46,24	45,76	46,44	45,43	43,47	44,03	45,05	46,78	47,55	48,51	45,84	43,98
Kurse festverzinslicher Werte <sup>7)</sup>	vH	"	108,4	105,8	105,2	103,7	102,8	102,8	104,3	104,5	104,3	103,2	101,1	100,0	98,3	98,1
Staatsentnahmen	Mill. \$	S	5959	6897	3660	5705	5898	5279	7486	12445	6142	7759	12779	3734	6475	6475
Staatsausgaben	"	"	5902	4918	5995	5726	5718	6095	5743	5584	5987	5944	6190	6347	5930	5930
Großhandelspreise <sup>8)</sup>	1947/49 = 100	D	114,7	115,5	115,6	115,9	116,3	116,9	117,0	116,9	117,2	117,1	117,4	118,2	118,4	118,0
Lebenshaltungskosten <sup>10)</sup>	" = 100	M	116,8	117,1	117,7	117,8	118,0	118,2	118,7	118,9	119,3	119,6	120,2	120,8	121,0	121,1
<b>Großbritannien</b>																
Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup>	1000	E	23212	23084	23191	23178	22989	22979	22948	22908	22972	22995	23019	23040	23111	23109
Registrierte Arbeitslose	"	D	266,5	247,6	254,1	264,6	297,0	382,6	380,1	363,0	342,3	313,5	264,7	244,3	265,6	267,4
Produktion, gesamt <sup>11)</sup>	1948 = 100	D	113	140	143	145	133	138	143	144	134	145	140	129	119	144
Verarb. Industrie	"	"	114	145	146	149	134	140	147	148	137	151	147	133	121	121
Textilindustrie	"	"	93	119	121	122	109	119	125	126	113	123	116	102	102	102
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	314,1	285,9	341,6	304,8	296,7	364,8	309,9	345,3	341,0	362,7	313,7	350,2	325,1	298,6
Spezialausfuhr	"	"	253,4	222,2	294,9	291,9	253,7	261,0	278,2	297,1	272,2	302,9	281,4	269,4	246,3	246,3
Bank von England, Goldbestand	"	E	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4
Notenumlauf	"	"	1907,5	1881,4	1877,8	1906,3	1997,7	1861,6	1873,4	1915,2	1952,2	1953,7	1995,4	2059,5	1995,5	1970,9
Emissionen, gesamt <sup>12)</sup>	"	S	6,5	27,3	51,7	27,2	70,6	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5	93,8	93,8	93,8	93,8
Aktienkurse (Financial Times)	1935 = 100	D	182,7	181,2	178,1	168,9	174,1	183,2	185,9	187,1	197,7	204,5	203,3	204,5	199,2	190,2
Staatsentnahmen	Mill. £	S	374,8	362,8	272,3	390,2	373,6	780,3	773,6	635,2	280,2	402,0	331,5	296,0	497,7	288,8
Staatsausgaben	"	"	397,0	488,8	364,1	353,4	559,3	326,1	386,1	590,7	348,6	342,8	436,1	304,1	488,7	402,2
Großhandelspreise industrieller Güter <sup>13)</sup>	30. 6. 1949 = 100	D	136,0	136,5	136,5	136,7	137,5	138,0	138,1	138,4	138,6	138,7	139,4	139,6	140,1	140,8
Lebenshaltungskosten <sup>14)</sup>	17. 1. 1956 = 100	D	102,3	102,1	102,7	103,1	103,4	104,4	104,3	104,1	104,5	104,6	105,7	106,6	106,4	106,1
<b>Frankreich</b>																
Arbeitslose <sup>15)</sup>	1000	E	23,8	21,2	20,8	21,6	23,1	25,6	25,5	23,5	20,7	18,5	16,6	14,5	14,0	13,6
Produktion <sup>16)</sup>	1952 = 100	S	92	136	144	149	144	145	148	146	150	156	154	140	99	149
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	D	150,0	151,1	181,9	168,0	170,0	207,0	182,6	202,9	198,8	199,1	191,6	185,8	166,8	160,1
Spezialausfuhr	"	"	120,1	118,1	144,0	150,4	136,0	158,4	142,7	164,9	154,1	154,3	144,6	151,4	130,9	135,6
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301	301
Notenumlauf <sup>16)</sup>	"	"	2979	2982	2988	2965	3047	3045	3066	3052	3126	3130	3305	3320	3302	3302
Emissionen v. Obligationen	"	S	0	0	0,2	0,1	1,6	0,3	25,7	0	0	25,0	0,3	—	0,5	—
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1949 = 100	D	381	380	379	334	366	366	396	440	450	489	509	552	553	520
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	134,5	128,9	127,9	126,1	126,9	127,4	127,1	125,6	126,4	126,8	126,1	125,4	128,6	127,4
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	142,4	141,6	141,0	143,1	144,3	144,9	144,4	143,6	143,8	146,2	147,5	149,6	150,3	150,3
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	1. 7. 56 - 30. 6. 57 = 100	"	108	109	108	109	110	115	115	114	115	116	120	121	123	123
<b>Niederlande</b>																
Arbeitslose <sup>17)</sup>	1000	E	34,1	29,6	32,2	42,9	62,9	68,8	68,7	56,9	49,8	44,2	41,1	47,9	48,6	50,0
Produktion, arbeitstäglich	1953 = 100	D	114	128	128	131	128	125	127	128	127	133	137	121	118	118
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. fl.	S	1156	1191	1341	1288	1119	1431	1245	1385	1130	1444	1299	1363	1216	1182
Spezialausfuhr	"	"	857	999	1016	1008	849	980	888	1002	848	996	900	1024	884	1073
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	3226	3230	3230	3230	3192	3154	3097	3058	3050	3050	3050	3020	2826	2649
Notenumlauf <sup>18)</sup>	"	"	3998	3915	4007	3923	4073	3892	3910	3869	4074	4041	3968	4166	4046	4118
Emissionen <sup>19)</sup>	"	S	3,5	90,5	44,3	35,7	33,0	19,0	41,9	174,4	30,6	86,8	16,5	8,1	48,6	2,2
Aktienkurse	1953 = 100	D	217,4	214,0	213,4	197,7	196,6	198,1	195,8	201,3	211,6	219,6	234,1	233,6	222,0	208,8
Großhandelspreise	1948 = 100	"	139	140	141	143	144	145	144	144	144	144	144	145	145	145
Lebenshaltungskosten	1951 = 100	M	108	109	108	109	110	115	115	114	115	116	120	121	123	123
<b>Belgien</b>																
Arbeitslose <sup>20)</sup>	1000	D	100	87	90	109	142	179	149	112	102	94	94	94	84	88
Produktion, gesamt	1953 = 100	"	116,3	123,4	127,0	129,3	122,7	123,3	128,9	127,9	130,6	131,4	122,3	92,3	117,1	122
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. frs.	S	13213	12956	15174	14411	15580	15397	14285	14803	14924	14476	13618	13968	13968	13968
Spezialausfuhr	"	"	12131	12991	14234	12846	13430	14408	14782	13233	13429	13903	13321	12327	10910	10910
National Bank, Goldbestand	"	E	48223	48586	47460	47045	46398	43852	43221	42379	42495	42435	42108	43572	44112	43349
Notenumlauf	"	"	108676	108238	110733	108918	109883	109773	110399	109388	110843	109343	109625	112769		

Gegenstand	Einheit †)	1956							1957								
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	
Anzahl der Werktage:		24	24	26	26	24	25	27	26	24	25	23	27	27	25	27	
<b>Industrie<sup>1)</sup></b>																	
Auftragsengang . . . . .	1952 = 100	S	188	185	230	175	162	183	193	194	211	197	230	199	175	197	.
dav. Produktionsmittelindustrie . . .	"	"	202	200	196	190	173	183	200	202	224	206	199	198	184	200	.
Verbrauchsgüterindustrie . . . . .	"	"	168	166	284	156	149	183	183	181	192	186	200	202	163	195	.
Umsatz . . . . .	Mill. DM	S	467,1	456,7	469,5	451,4	497,3	559,4	564,5	537,2	538,7	522,3	466,5	501,1	575,6	632,8	.
dav. Produktionsmittelindustrie . . .	"	"	256,6	255,0	275,1	275,4	258,1	307,0	277,3	277,0	274,8	273,3	266,2	283,4	302,4	328,4	.
Verbrauchsgüterindustrie . . . . .	"	"	210,5	201,7	185,4	176,0	239,2	252,4	287,2	260,2	263,9	249,0	200,3	217,7	273,2	304,4	.
Beschäftigung . . . . .	1000	E	258,4	259,8	261,8	263,6	265,9	266,7	267,4	263,7	268,0	270,4	272,2	275,6	280,0	281,1	.
Lohn je Arbeiterstunde . . . . .	DM	S	1,79	1,95	1,84	1,97	1,94	1,82	1,76	1,84	2,01	2,05	2,20	2,19	2,13	2,00	.
Produktion <sup>2)</sup> . . . . .	1936 = 100	S	111	110	105	104	107	123	120	114	121	115	115	106	119	131	.
dar. Energie . . . . .	"	"	263	247	249	235	246	261	290	290	274	271	252	251	264	290	.
Verarbeitende Industrie <sup>3)</sup> . . . . .	"	"	109	107	100	99	103	120	115	110	118	111	111	102	116	128	123
dav. Produktionsmittelindustrie . . .	"	"	100	100	97	96	88	107	98	97	103	97	105	95	101	109	100
dar. Steine und Erden . . . . .	"	"	169	198	177	179	200	179	184	170	207	199	203	189	223	201	212
Eisen und Stahl, Gießereien . . . . .	"	"	185	176	175	152	176	190	202	205	202	184	195	172	200	211	219
NE-Metalle . . . . .	"	"	31	29	29	31	28	30	29	35	34	36	35	32	32	38	33
Stahl- und Eisenbau . . . . .	"	"	139	158	137	135	121	137	147	125	128	120	122	104	132	120	117
Maschinenbau . . . . .	"	"	76	86	76	80	70	84	85	82	93	84	96	84	76	80	83
Fahrzeugbau . . . . .	"	"	51	48	48	50	50	54	52	54	60	64	55	48	48	58	52
Elektrotechnik . . . . .	"	"	133	122	127	124	108	142	119	121	126	117	132	122	136	149	130
Feinmechanik und Optik . . . . .	"	"	63	66	60	56	69	75	62	72	76	69	75	61	64	78	58
Eisen-, Blech-, Metallwaren . . . . .	"	"	59	60	59	61	61	61	63	61	63	64	60	56	54	60	58
Verbrauchsgüterindustrie . . . . .	"	"	126	122	106	105	133	148	151	136	147	140	124	117	145	166	168
dar. Chemie . . . . .	"	"	149	147	148	141	144	152	154	161	169	167	169	164	164	175	169
Holzverarbeitung . . . . .	"	"	77	84	87	82	92	111	107	78	81	79	81	76	90	106	102
Papier . . . . .	"	"	132	138	133	125	138	154	159	130	134	146	132	132	134	142	147
Druck . . . . .	"	"	50	45	39	40	38	45	57	44	52	47	46	45	44	51	55
Leder und Textil . . . . .	"	"	112	116	111	103	112	125	133	118	130	136	129	116	130	156	166
Bekleidung . . . . .	"	"	227	188	140	143	271	295	296	259	270	240	156	146	269	313	323
Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	"	"	134	149	130	131	134	141	148	143	167	162	171	161	167	191	192
<b>Baugewerbe<sup>4)</sup></b>																	
Beschäftigte . . . . .	Anzahl	E	47378	51433	53187	55952	57157	57303	56557	48267	48972	50392	52123	53819	54733	53478	.
Tagewerke, insgesamt . . . . .	1000	S	894	1096	1163	1194	1224	1219	1244	971	1018	1081	1056	1107	1151	1090	.
dar. Wohnungsbau . . . . .	"	"	359	456	487	506	527	532	543	357	397	440	417	440	483	467	.
Index der Bauproduktion <sup>5)</sup> . . . . .																	
einschl. Entrümmung . . . . .	1936 = 100	"	53	68	68	70	71	77	73	57	66	68	73	65	67	69	.
ausschl. . . . .	"	"	49	62	63	67	68	75	71	54	64	66	69	63	65	67	.
Umsatz in DM West . . . . .	1000 DM	"	32419	41688	49407	55756	62830	60421	62258	47806	48680	51069	53877	60603	64330	64272	.
<b>Warenverkehr</b>																	
Bezüge aus Westdeutschland <sup>6)</sup> . . . .	Mill. DM	S	404,4	404,8	411,5	437,1	435,4	454,8	487,3	456,4	433,7	476,8	430,4	462,4	494,3	506,7	537,3
Lieferungen nach Westdeutschland <sup>6)</sup> .	"	"	266,1	255,4	275,1	262,7	290,9	304,5	329,6	326,9	285,0	321,4	302,2	319,4	338,1	348,4	363,7
Wert der Ursprungsbescheinigungen <sup>7)</sup> .	"	"	317,9	310,5	304,1	289,5	315,9	355,3	447,5	355,6	374,9	376,3	321,6	332,9	383,4	386,9	468,7
Export . . . . .	"	"	56,8	53,5	57,5	57,9	52,0	63,3	62,4	70,2	62,7	74,6	68,1	73,1	69,5	74,1	83,6
Gütereingang, insgesamt . . . . .	1000 t	S	576,7	611,6	570,4	674,8	650,8	652,8	680,2	542,1	643,5	643,7	572,2	588,3	711,0	596,9	.
Eisenbahn . . . . .	"	"	177,1	173,5	214,1	218,9	203,2	209,7	226,1	187,5	168,9	185,6	189,7	200,6	209,7	170,5	.
Straße . . . . .	"	"	204,6	214,4	231,8	232,9	236,8	240,1	252,7	214,6	204,6	217,4	207,2	242,6	245,8	239,7	.
Binnenschifffahrt . . . . .	"	"	195,0	223,6	124,5	223,0	210,8	203,0	201,4	140,0	270,0	240,7	175,3	145,1	255,5	187,3	.
Güterausgang, insgesamt . . . . .	"	"	95,0	100,5	101,6	97,3	102,4	109,9	119,9	106,4	103,7	114,8	106,4	112,6	123,0	112,1	.
Eisenbahn . . . . .	"	"	16,4	18,4	19,5	17,8	19,3	22,0	22,9	21,0	18,5	23,0	18,3	18,4	19,4	19,6	.
Straße . . . . .	"	"	62,3	67,8	72,1	65,2	67,7	68,0	73,5	66,8	62,1	67,8	63,9	72,9	68,8	67,5	.
Binnenschifffahrt . . . . .	"	"	14,2	12,0	7,8	12,2	13,5	18,0	21,3	16,9	21,8	22,5	22,7	20,1	33,4	23,7	.
Luftfracht . . . . .	"	"	2,1	2,3	2,2	2,0	1,9	1,9	2,2	1,7	1,3	1,5	1,5	1,2	1,4	1,3	.
<b>Arbeitsmarkt</b>																	
Erwerbstätige, insgesamt . . . . .	1000	E	999	1005	1008	1021	1032	1033	1028	1012	1028	1033	1038	.	.	1049	.
Selbst. u. mithelf. Fam. Angeh. . . . .	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	.
Arbeitnehmer <sup>8)</sup> . . . . .	"	"	861	867	870	883	894	895	890	874	890	895	900	.	.	911	.
Arbeitslose, insgesamt <sup>9)</sup> . . . . .	"	"	121	117	111	102	94	91	91	103	103	97	95	79	71	69	67
in vH der Arbeitnehmer . . . . .	vH	"	12	12	11	10	10	9	9	11	11	10	10	8	7	7	7
<b>Sozialeinkommen</b>																	
dar. Renten <sup>10)</sup> . . . . .	Mill. DM	S	45,7	50,4	61,9	46,6	45,9	45,2	46,0	46,6	143,0	73,5	79,2	80,0	78,7	80,0	.
Alu und Alfu . . . . .	"	"	9,8	12,5	11,9	10,6	9,8	8,7	9,0	14,6	9,4	11,5	10,5	11,3	8,8	7,8	.
<b>Lebenshaltungskosten</b>																	
dar. Ernährung . . . . .	1950 = 100	D	109,7	110,0	109,7	109,8	109,6	110,1	110,0	111,2	111,3	112,0	112,4	113,8	113,9	113,7	114,7
Hausrat . . . . .	"	"	116,5	117,0	116,6	116,4	115,8	116,8	116,6	114,6	114,5	116,1	116,7	119,6	119,7	119,1	120,9
Bekleidung . . . . .	"	"	106,6	106,8	106,3	106,3	106,5	106,5	106,9	110,1	110,3	110,6	110,9	110,7	111,0	111,2	111,3
West-Berlin in vH der BRD . . . . .	BRD = 100	"	104,8	105,1	104,8	105,1	104,8	105,1	105,1	105,4	105,4	106,3	105,6	105,9	106,2	105,9	106,1
von Hamburg . . . . .	Hbg. = 100	"	96,9	97,2	96,9	96,7	97,2	97,5	96,9	97,8	97,8	98,1	98,3	97,8	98,6	98,4	98,4
<b>Wechselkurse<sup>11)</sup></b> . . . . .	DM-Ost	D	4,02	4,03	3,97	3,91	4,06	4,10	4,11	4,09	4,10	4,16	4,14	4,15	4,26	4,31	4,13
<b>Finanzen</b>																	
Einnahmen aus Steuern . . . . .	Mill. DM	S	110,0	144,0	139,6	116,9	154,5	151									